

### Parthenogenesis bei *Ocneria dispar*.

Von Hans Freiherr von Bock (H. G.).

Unter Parthenogenesis (zu deutsch Jungferngeburt) versteht man die spontane Entwicklung von Ei und Keimzelle ohne vorhergegangene Befruchtung, also die Fortpflanzung durch das weibliche Thier allein. Diese Art der Fortpflanzung — zuerst von von Siebold beobachtet — ist ausser bei einigen anderen Insektenordnungen auch bei einzelnen Schmetterlingen nachgewiesen worden.

Nach Taschenberg (die Insekten: Brehms Thierleben Band IX) sind Fälle von Parthenogenesis bei folgenden Schmetterlingsarten beobachtet: Am häufigsten bei der Mottengattung *Solenobia* (*Solenobia lichenella* und *triquetrella*) und der Gattung *Psyche* (*Psyche unicolor*, *viciella*) und bei *Fumea nitidella*; mehrmals wurde sie beobachtet bei *Smerinthus populi*, *Arctia caja*, *Gastropacha pini* und den exotischen Spinnern *Bombyx mori* und *Saturnia polyphemus*; nur einmal bei *Sphinx ligustri*, *Smerinthus ocellatus*, *Arctia villica*, *Gastropacha quercifolia*, *potatoria*, *quercus*, *Ocneria dispar*, *ochropoda*, *Dasychira pudibunda*, *Psyche apiformis*. — Über einen zweiten Fall von parthenogenetischer Fortpflanzung berichtet Dr. E. Kalender in der Deutschen Landwirthschaftlichen Presse 1881; ausserdem wurde Parthenogenesis bei *Saturnia Peruyi* und *Jamamay* festgestellt durch Th. Hartmuth (Isis Band IX (84)).

Von *Ocneria dispar* fand ich Ende Juli 86 zwei weibliche Puppen, welche sich von den männlichen bekanntlich schon durch ihre Grösse unterscheiden. Ich brachte dieselben in einer kleinen Pappschachtel unter, welche keinerlei Öffnungen hatte; ich hatte nicht weiter an die Puppen gedacht und fand, als ich die Schachtel Ende August wieder zufällig in die Hand nahm, beide Schmetterlinge todt liegen. Es waren beides Weibchen, und es hatte jedes derselben eine grosse Anzahl von Eiern am Boden und an den Wänden der Schachtel abgelegt. Die Annahme, dass eine Befruchtung der Weibchen stattgefunden hat, ist ganz ausgeschlossen: denn beide Puppen befanden sich ganz allein in dem Kasten, der fest verschlossen war und keine Gazeneinsätze hatte. Auch eine Verwechslung beider Geschlechter ist unmöglich, da beide sowohl in ihrer Grösse als Färbung gänzlich von einander verschieden sind.

Trotzdem also keine Befruchtung stattgefunden haben konnte, so fand ich im Frühjahr 1887 20—25 der Eier aus-

gekommen; leider waren sämtliche Räupchen wegen Mangels an Futter eingegangen, so dass keine Zuchtversuche gemacht werden konnten, welche vielleicht, ähnlich wie bei der parthenogenetischen Fortpflanzung der Gattung *Solenobia*, nur weibliche Exemplare geliefert hatzen, die erst nach erfolgter Begattung wieder Schmetterlinge beiderlei Geschlechts geliefert haben würden.

---

**Entgegnung auf Herrn H. J. Kolbe's Auslassungen  
über *Dermestes vorax* und *Gibbium scotias*.**

(Entomol. Nachrichten 1887 pg. 341).

Von Edm. Reitter in Mödling.

In einer Coleopterologischen Notiz (Nr. 173) der Wien. Ent. Ztg. 1887 pg. 172 habe ich nachzuweisen gesucht, dass der *Dermestes vorax* Motsch., entgegen der Meinung des Herrn Kolbe, nicht als Art, sondern nur als Rasse des *D. lardarius* L. aufgefasst werden könne und habe einige andere dazu gehörige Formen, welche zwischen beiden in der Mitte stehen, beschrieben und mit besonderen Namen benannt.

Obwohl ich Herrn Kolbe mit keinem Worte nahe getreten bin, sondern nur die Sache selbst, um die es sich handelte, im Auge hatte und nur über diese sprach, gestattete sich derselbe dennoch über mich spöttische Reflectionen zu machen, die ich nicht mit Stillschweigen übergehen darf.

Herr Kolbe replicirt in seiner bekannten Manier: man findet nur hochtrabende Phrasen, während die Sache selbst, um die es sich handelt, hübsch bei Seite bleibt. In meiner oben erwähnten Notiz habe ich ganz absichtslos in der unschuldigsten Weise den Zorn des gewaltigen Herrn dadurch auf mich geladen, dass ich seine Arbeit, betitelt: „Beiträge zur Kenntniss der Coleopterenfauna Korea's“ einen Artikel nannte, worin Herr Kolbe eine Herabsetzung derselben erblickt, während er ihn für eine Abhandlung erklärt, weil er 6 Druckbogen umfasst. Ich habe bisher keine solchen subtilen Unterschiede gemacht und stets „Arbeit“ oder „Artikel“ geschrieben und machte auch diesmal keine Ausnahme. Wenn ich demselben dadurch Unrecht gethan habe, so bedauere ich dies, weil es durchaus nicht in meiner Absicht lag, ihn zu verletzen, ebensowenig wie ich alle anderen zahlreichen Autoren nicht beleidigen wollte, deren umfangreichere Arbeiten ich seit jeher stets mit „Artikel“ bezeichnet habe und die dasselbe Recht haben, mich einer ungerechten Ver-